

Abstract

In der Gestalttherapie wird das, was in Therapiestunden geschieht, selten explizit benannt bzw. in einen theoretischen Kontext gestellt. Häufig stossen Gestalttherapeuten an Grenzen, wenn es darum geht zu beschreiben oder zu benennen, wie sie therapeutisch arbeiten. Gleichzeitig gehört es zum Beruf, immer wieder genau dies bspw. im institutionellen Rahmen zu tun. Diese Arbeit setzt sich mit dieser Schwierigkeit auseinander und versucht mit Hilfe von Aussagen von Patientinnen und Patienten Worte für gestalttherapeutisches Arbeiten zu finden.

Gekürzte Graduierungsarbeit erschienen unter: Laskowska, B. (2017): „Worte finden. Die Nöte einer Gestalttherapeutin.“ Gestalttherapie 2, 75-97.